



LANDKREIS  
LAHR

---

# BEHÖRDENFÜHRER

---

## Gerichte und Behörden

### Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Lahr, Arbeitsgericht Offenburg, Sozialgericht Freiburg im Breisgau, Verwaltungsgericht Freiburg im Breisgau, Eichamt Offenburg, Finanzamt Lahr, Flurbereinigungsamt Offenburg, Gewerbeaufsichtsamt Freiburg im Breisgau I, Kreiswehrrersatzamt Offenburg, Kriminalkommissariat Offenburg (Kriminalaußenstelle Lahr), Polizeikommissariat Lahr, Landwirtschaftsamt Lahr mit Landwirtschaftsschule, Regie-

rungsveterinärat Lahr, Staatliches Gesundheitsamt Lahr, Staatliches Hochbauamt Offenburg (Landesbauten), Staatliches Hochbauamt II Baden-Baden (Bundesbauten), Staatliches Liegenschaftsamt Offenburg, Staatliches Schulamt Emmendingen, Straßenbauamt Offenburg, Versorgungsamt Freiburg im Breisgau, Hauptzollamt Kehl, Zollamt Lahr, Zollkommissariat Lahr I, Zollkommissariat Lahr II, Zollamt Ottenheim.

### Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

*Landgericht Freiburg im Breisgau*

*Staatsanwaltschaft Freiburg im Breisgau*

*Amtsgericht Ettenheim:* Altdorf, Ettenheim, Ettenheimmünster, Grafenhausen, Kappel am Rhein, Kippenheim, Kippenheimweiler, Mahlberg, Münchweiler, Orschweiler, Ringsheim, Rust, Schmieheim, Schweighausen, Wallburg.

*Landgericht Offenburg*

*Staatsanwaltschaft Offenburg*

*Amtsgericht Lahr:* Allmannsweiler, Dörlinbach, Friesenheim, Heiligenzell, Hugsweiler, Ichenheim, Kürzell, Kubbach, Lahr, Langenwinkel, Meißenheim, Mietersheim, Nonnenweiler, Oberschopfheim, Oberweiler, Ottenheim, Prinzbach, Reichenbach, Schönberg, Schuttern, Schuttertal, Schutterzell, Seelbach, Sulz, Wittelbach, Wittenweiler.

*Amtsgericht Offenburg:* Dundenheim.

*Notariat Ettenheim:* wie Amtsgerichtsbezirk Ettenheim.

*Notariat Lahr:* wie Amtsgerichtsbezirk Lahr.

*Notariat Offenburg:* Dundenheim.

*Arbeitsamt Offenburg (Hauptamt):* Dundenheim.

*Nebenstelle Lahr:* sämtliche Gemeinden, ausgenommen Dundenheim.

*Forstamt Ettenheim:* Altdorf, Dörlinbach, Ettenheim, Ettenheimmünster, Grafenhausen, Kappel am Rhein, Münchweiler, Orschweiler, Ringsheim, Rust, Schweighausen, Wallburg.

*Forstamt Ichenheim (Sitz in Lahr):* Allmannsweiler, Dundenheim, Ichenheim, Kippenheim, Kippenheimweiler, Kürzell, Mahlberg, Meißenheim, Nonnenweiler, Ottenheim, Schmieheim, Schutterzell, Sulz (tlw.), Wittenweiler.

*Forstamt Lahr:* Friesenheim, Heiligenzell, Hugsweiler, Kubbach, Lahr, Langenwinkel, Mietersheim, Oberschopfheim, Oberweiler, Prinzbach, Reichenbach, Schönberg, Schuttern, Schuttertal (tlw.), Seelbach, Sulz (tlw.), Wittelbach.

*Forstamt Zell am Harmersbach:* Schuttertal (tlw.).

*Städtisches Vermessungsamt Lahr:* Lahr.

*Staatliches Vermessungsamt Lahr:* sämtliche Gemeinden, ausgenommen Dundenheim, Lahr.

*Staatliches Vermessungsamt Offenburg:* Dundenheim.

*Wasserwirtschaftsamt Freiburg im Breisgau:* Ettenheim, Ettenheimmünster, Kappel am Rhein, Münchweiler, Ringsheim, Rust.

*Wasserwirtschaftsamt Offenburg:* sämtliche Gemeinden, ausgenommen Ettenheim, Ettenheimmünster, Kappel am Rhein, Münchweiler, Ringsheim, Rust.

## Kirchliche Stellen

*Evangelisches Dekanat Lahr:* Die Pfarreien von Allmannsweiler, Ettenheim, Friesenheim, Hugsweiler, Ichenheim, Kippenheim, Kürzell, Lahr, Mahlberg, Meißenheim, Nonnenweiler, Ottenheim, Schmieheim, Sulz, Wittenweiler.

*Katholisches Dekanat Kinzigtal:* Die Pfarrei von Prinzbach.

*Katholisches Dekanat Lahr:* Die Pfarreien von Altdorf, Dörlinbach, Ettenheim, Ettenheimmünster, Friesenheim, Grafenhausen, Heiligenzell, Ichenheim, Kappel am Rhein, Kippenheim, Kürzell, Kubbach, Lahr, Mahlberg, Münchweiler, Oberschopfheim, Oberweiler, Ottenheim, Reichenbach, Ringsheim, Rust, Schuttern, Schuttertal, Schweighausen, Seelbach, Sulz.

## Körperschaften des öffentlichen Rechts

### Zuständig für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Lahr, Handwerkskammer Freiburg im Breisgau, Industrie- und Handelskammer Mittelbaden, Lahr, Innungskrankenkasse Lahr / Schwarzwald.

## Wappenbeschreibung

In Gold (Gelb) ein rotgekrönter und rotbezungter schwarzer Löwe, dem ein roter Balken unterlegt ist.

*Deutung:* Der rote Balken in Gold war das Zeichen der Grafschaft Geroldseck, zu der bis 1819 sechs Gemeinden des Landkreises zählten. Der gekrönte Löwe deutet darauf hin, daß ein größerer Teil des Kreises zur Herrschaft Mahlberg der Markgrafen von Baden-Baden gehörte.

Geschichtliches

Der Landkreis Lahr ist einer der zwölf Grenzkreise Baden-Württembergs; der Rheinstrom bildet seit der späteren Neuzeit die Grenze nach Frankreich hin; eine gleichfalls alte, jedoch stets innerdeutsche Grenze trennt im Süden des Landkreises die Ortenau vom Breisgau. Verschiedentlich, im 19. Jahrhundert durch die Rheinkorrektion, dann durch den Versailler Vertrag und schließlich nach dem zweiten Weltkrieg, wurde die Rheingrenze "verlegt".

Gang der Besiedlung: Den Gang der Besiedlung bedingten bereits in vor- und frühgeschichtlicher Zeit die natürlichen Gegebenheiten des Landes zwischen Rheinstrom und Hochschwarzwald. Funde der Altsteinzeit fehlen bisher, aus der jüngeren Steinzeit und aus den Eisenzeiten wurden außer den Wohnstätten Allmannsweiler und Rust nur wenige Einzelrunde bekannt; eine wohlillyrische Anlage befand sich bei Lahr, eine Zufluchtstätte bei Hohengeroldseck. Bedeutendstes Denkmal der Vorzeit ist ein hallstattzeitliches Hügelgrab von Kappel aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert.

In der Römerzeit ist der Bezirk im wesentlichen Durchgangslandschaft; eine wichtige Straße führt seit dem ersten nachchristlichen Jahrhundert von Riegel nach Offenburg; keltorömische Tonware stammt wohl von Dinglingen.

Siedlungsreste der Landnahmezeit im engeren Sinn sind keine anzunehmen; der noch zum Einzugsbereich Straßburgs zu rechnende Bezirk blieb in alemannischer Zeit zunächst wohl mehr oder weniger siedlungsfrei. Reihengräber wurden an etwa sechs bis acht Orten gefunden, fränkischer Einfluß ist seit dem 6./7. Jahrhundert festzustellen. Neben Dinglingen als einzigem "ingen"-Wohnplatz begegnen wir mindestens einem Dutzend "heim"-Orten; Lahr, Rust, Schuttern und Sulz sind nicht genau festzulegen. Später sind vielleicht Altdorf und Grafenhäuser, dazu Orte kirchlichen Ursprungs wie Kappel, Heiligenzell, Kürzell und Schutterzell; wohin die mindestens zehn "weier", dazu die Wüstung Bastolzweiler bei Ichenheim zu rechnen sind, steht dahin; die "bach", "berg" und "tal" des Schwarzwald sind jünger, unter ihnen ragt die ehemalige Bergbaustadt Prinzbach aus dem 13. Jahrhundert hervor; Langenwinkel entstand zu Ende des 18. Jahrhunderts.

Großbrände verwüsteten Ettenheim 1637, Lahr 1677 und 1944; vielfach wird das Kloster Schuttern zerstört. Urkundlich erstmals erwähnt werden Ettenheim zu Anfang des 9. Jahrhunderts, Lahr lange nach Dinglingen und Burgheim, gleichzeitig mit Mahlberg zu Beginn des 13. Jahrhunderts.

Vom Hochmittelalter zur Neuzeit: Der Bereich des heutigen Landkreises gehörte zum Gau Mortenau (Ortenau) des Herzogtums Schwaben und zum Archidiakonat "Ultra Rhenum" des Bistums Straßburg.

Hochmittelalterliche Besitzer des Bezirks und einzelner Teile waren das Reich bzw. seine staufischen Herren, die Bistümer Bamberg und Straßburg, die Klöster und Stifte Alpirsbach, Ettenheimmünster, Gengenbach, Lahr, Rheinau im Elsaß, Schuttern, St. Trudpert und Waldkirch, das Domkapitel und die Johanniter zu Straßburg; ferner die Herzöge von Zähringen, die Pfalzgrafen bei Rhein, die Markgrafen von Baden und Hochberg, die Dynasten von Geroldseck, die Grafen von Freiburg, von Werdenberg und von Württemberg, die Herren von Brumbach, von Endingen, von Staufenberg, von Tiersberg, von Usenberg, zahlreicher weiterer Niederadel, die Stadt Straßburg und ihre Patrizier.

Die wichtigsten Klöster des Bereichs waren Ettenheimmünster und Schuttern, beide mindestens im 8. Jahrhundert bestehend, das Augustiner-Chorherrenstift Lahr von etwa 1250 und einige spätere Klöster der Franziskaner und Kapuziner.

Bedeutende Burgen im Bezirk, Hoch- oder Tiefburgen, waren Dautenstein, Hohengeroldseck, Lahr, Lützelhardt, Mahlberg, Rauckasten u. a.

Unter den Städten ragen hervor Lahr, geroldseck'sche Gründung aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts; Ettenheim, bischöflich-straßburgisch, aus derselben Zeit, und das stauische Mahlberg, aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts; geroldseck'sche Städtegründungen waren weiterhin Prinzbach und Schuttern, sie erhielten im 13. und 14. Jahrhundert Stadtrecht, entwickelten sich indes später nicht weiter, sondern waren um 1500 nur noch Flecken.

Spätmittelalterliche Herrschaftsbereiche waren insbesondere Hohengeroldseck und das bischöflich-straßburgische Ettenheim. Ersteres zerfiel seit 1277 in die Herrschaften Geroldseck, sowie Mahlberg und Lahr, diese beiden seit 1426 den Grafen von Mörs-Saarwerden gehörend, dann Baden (seit 1442 Pfandherren, seit 1497 Miteigentümer); seit 1527 waren die Grafen von Nassau und die Markgrafen gemeinsame Herren von Mahlberg-Lahr; Aufhebung der Gemeinschaft erfolgte 1629; in Ettenheim ging bis 1740 ein Streit um die Landeshoheit des Bischofs gegenüber Ettenheimmünster; Hohengeroldseck verblieb bis 1834, dem Jahr ihres Aussterbens, den Geroldseckern.

Nach der Reichskreiseinteilung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts gehörte Schuttern zum Österreichischen Kreis; zum Schwäbischen Kreis gehörte Mahlberg und Hohengeroldseck; zum Oberrheinischen Kreis Ettenheim mit Ettenheimmünster sowie Lahr; zum Ritterkanton Ortenau, der bis 1749 Bestandteil des Ritterkantons Neckar-Schwarzwald war, steuerte auch Wallburg; seine Kanzlei war in Kehl, seit 1790 in Offenburg.

Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Daten: der Bezirk war in geschichtlicher Zeit zunächst ein solcher der üblichen landwirtschaftlichen Produktion auch des Weinbaus; die wichtigsten Handwerker waren Weber und Gerber; später werden Tabak, Flachs und Zichorie angebaut und auch verarbeitet (Tabakfabrik Lotzbeck 1774), danach ausgeführt; auch Leder wird verarbeitet.

Die Silbergewinnung in Prinzbach und anderer Erzbergbau im Bezirk gehen nach bedeutsamen Anfängen bald wieder zurück.

Verkehrsgeschichtlich sind interessant die seit der Römerzeit bestehende, dem Handel dienende Straße im Rheintal; der Rheinstrom mit seinen Hafenplätzen; und die Eisenbahnen, deren Hauptstück Offenburg-Freiburg 1845 eröffnet wurde.

Die Abriegelung des Bezirks von Straßburg im 18. Jahrhundert führte zu wirtschaftlichem Aufschwung Lahrs, dessen Handel bis in die durch die Herrschaft verbundenen Niederlande ging.

Bedeutendste soziale Institution ist das Spital in Lahr, mit dem Kloster gestiftet; das Spital von Ettenheim ist von 1452; Heilquellen befinden sich in Emersbach und St. Landolin.

Betrüblich sind die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Ettenheim. Eine große Bedeutung gewann seit 1801 der "Lahrer Hinkende Bote", ein volkstümlicher Almanach.

Um 1560 wurde in der damals noch gemeinschaftlich regierten Herrschaft Lahr-Mahlberg die Reformation eingeführt; Lahr mit seinem Gebiet blieb nach 1629 evangelisch, ebenso fünf niederadelige Orte. Von den Mahlberger Orten, die nach 1629 der katholischen Linie Baden-Baden zufielen, waren fünf mehr evangelisch, einer ganz, sieben mehr katholisch; ganz katholisch waren der straßburgische Besitz, Hohengeroldseck und vier ritterschaftliche Gemeinden, darunter das lahrische Wallburg.

Israeliten lebten in größerer Zahl (über 5% der Bevölkerung) in den evangelischen Orten Nonnenweiler und Schmieheim (hier

36%), und in den katholischen Gemeinden Altdorf (20%), Kippenheim, Orschweier und Rust; alle Orte außer Kippenheim waren ritterschaftlich.

Herrschaftsgebiete um 1800: Als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 1802/03 sein Ende fand, war etwa ein Drittel des Landkreises badisch (Herrschaft Mahlberg), etwas mehr als ein Viertel war bischöflich-straßburgisch, je etwa ein Sechstel besaßen das leyen'sche Geroldseck und die Ritterschaft der Ortenau, unter 10% lagen Österreich und Nassau-Lahr, das indessen aus wirtschaftlichen Gründen wohl das einflußreichste Herrschaftsgebiet war.

Territorien der vornapoleonischen Zeit waren:

A. Das Oberamt der Herrschaft Mahlberg, seit 1442/97 im badischen Mitbesitz, nach Teilung 1629 ganz baden-badisch.

B. Das nassau-usingensche Lahr, nassauische Mitherrschaft seit 1527, ganz nassauisch seit 1629, 1659 bis 1727 an Baden-Durlach verpfändet; Wallburg fiel 1653 mit dem Aussterben der Endingenheim.

C. Die 1277 verbliebene Herrschaft Hohengeroldseck des Hauses Geroldseck war seit 1454 Lehen der Kurpfalz, die ihre Rechte 1494 gegen Österreich verteidigte und Hohengeroldseck erst 1534 wieder herausgab. Nach dem Aussterben der Geroldsecker 1634 kam die Herrschaft gegen den Widerstand Badens an die Grafen Kronberg, nach deren Aussterben 1692 schließlich 1705 an die Reichsfreiherren (seit 1653, Grafen 1711) von und zu der Leyen, die durch die Rheinbundakte 1806 souveräne Fürsten wurden, jedoch sich 1815 Österreich, 1819 Baden unterstellen mußten.

D. Von den Orten des Ritterkantons Ortenau waren einige mehrfach geteilt: Allmannsweiler und Wittenweiler (Berkheim, Böcklin, Frankenstein und Oberkirch seit 1663); Altdorf (Türkheim seit 1783, bis 1653 Endingen); Meißenheim (Wurmser von Vendenheim); Nonnenweiler (Rathsamhausen); Orschweier (Brandenstein, 1791 an Türkheim); Ottenweiler (Dungern, später an Lotzbeck); Rust (Böcklin von Böcklinsau, seit 1442); und Schmieheim (Berstett, Waldner v. Freudenstein u. a.).

E. Unter österreichischer Landeshoheit standen die Benediktiner-Abtei Schuttern und der Hof Streitberg der Cisterzienser-Abtei Tennenbach.

F. Zum Bistum Straßburg gehörten als rechtsrheinischer Besitz das bischöfliche Amt der Mark Ettenheim und die Benediktiner-Abtei Ettenheimmünster.

Was 1800 noch nicht badisch war, fiel 1803 (Lahr, Ettenheim und Ettenheimmünster), 1805 (Schuttern), 1806 (Ritterorte) und 1819 (Hohengeroldseck) an das Kurfürstentum, seit 1806 Großherzogtum Baden.

Der Besitz des niederen Adels blieb bis zur Lastenablösung als Grundherrschaft meist in gleichen Händen; Geroldseck wurde 1819 Standesherrschaft unter badischer Hoheit, deren Rechtszustand 1830 festgestellt wurde.

Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert: Der Bezirk Lahr gehörte zunächst zur badischen Provinz Mittelrhein, dann zum Dreisam- und zumeist zum Kinzigkreis (Regierungsbezirk), seit 1832 zum Ober- und zum Mittelrheinkreis, seit 1863 zu den Kreisverbänden Freiburg (Ettenheim) und Offenburg (Lahr) des Landeskommisärbezirks Freiburg.

Von den ursprünglichen Ämtern kamen bald in Wegfall Mahlberg (nach 1810) und Hohengeroldseck (wohl 1831); 1872 folgte Kenzingen, 1924 Ettenheim; Dörlinbach kam schon 1921 von Ettenheim zu Lahr; Dundenheim gehörte 1939 bis 1945 zu Offenburg, Prinzbach zu Wolfach.

Burgheim kam schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Stadt Lahr, in die 1933 auch Dinglingen eingemeindet wurde. Weitere Eingemeindungen stehen bevor.

An Umgemeindungen ist bekannt die der Exklave Poche, die 1898 von Schönberg zu Reichenbach kam.

Abgesonderte Gemarkungen bestanden nur wenige; die Teilung des Genossenschaftswaldes bei Ettenheim um 1800 rief eine größere Anzahl von Gemeinde-Exklaven ins Leben, ähnliche Folgen dürfte die Aufteilung des Friesenheimer Hochwalds gehabt haben.

Die auffallendste Ortsnamenänderung erfolgte um 1880, als das Münstertal den Namen des Hauptorts Ettenheimmünster erhielt.

Während Lahr sein altes Stadtrecht 1935 behielt, da es seit 1888 Stadt im Sinne der Städteordnung war, verloren es vorübergehend Ettenheim (bis 1938) und Mahlberg (bis 1950). Alte Gemeinden mit Marktrecht sind sicher Kippenheim, Rust und Seelbach; bei Anderen ist ein genaues Datum der Marktverleihung nicht bekannt.

Historische Statistik bis 1939: Gesamtbevölkerung (Zahlen vor 1825 müssen fehlen, da die Herrschaft Hohengeroldseck erst 1819 badisch wurde): 1825: 41 678, 1835: 46 660, 1852: 50 621, 1875: 50 615, 1905: 61 872, 1925: 62 634, 1939: 66 776.

Großgemeinden (stets oder meist über 1000 Einwohner) sind neben den Städten noch: Altdorf, Dinglingen, Friesenheim, Grafenhäuser, Ichenheim, Kappel/Rhein, Kippenheim, Kürzell, Meißenheim, Nonnenweiler, Oberschopphelm, Ottenheim, Ringsheim, Rust, Seelbach und Sulz. Kleingemeinden (stets oder fast immer unter 500 Einwohnern) waren Langenwinkel, Schönberg, Wallburg, Wittelbach und Wittenweiler.

Die Gesamtfläche des Landkreises betrug 1905: 44 290 ha; die Zahl der bewohnten Wohngebäude betrug 1875: 8191, die der unbewohnten 60.

Die konfessionelle Gliederung ergibt folgendes Bild:

	1825	1875	1900	1925
evangelisch	37%	29%	39%	38%
katholisch	60%	59%	59%	61%
israelitisch	2,7%	3,4%	2,2%	1,1%

Der Grenzkreis Lahr war nicht immer ein solcher; er gehörte lange zum Vorfeld Straßburgs. Zwar noch nicht die Reformation, die ja auch in Straßburg eingeführt wurde, aber dann die politische Trennung Lahrs von seinem natürlichen Vorort führte zu einer Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte und die Folge war eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung, auf die einmal nur die Auswanderungsperiode nach 1850 und dann die Besatzungszeit nach dem ersten Weltkrieg störend einwirkten.

Geographische Angaben

Die Fläche des Landkreises Lahr, den im Westen der südlichen Landeshälfte von Baden-Württemberg die Kreise Kehl, Offenburg, Wolfach und Emmendingen begrenzen, umfaßt 444,51 qkm. Von der 117,2 km langen Grenze entfallen 25,4 km entlang des Rheins auf die Staatsgrenze gegenüber Frankreich. Folgende Koordinaten gehören zu den äußersten Grenzpunkten:

Nördlichster Punkt (nordöstlich Dudenheim)	48° 27' 49"	nördliche Breite
Südlichster Punkt (südlich Schweighausen)	48° 12' 6"	östliche Länge
Östlichster Punkt (östlich Dörlinbach)	7° 58' 55"	nördliche Breite
Westlichster Punkt (südwestlich Rust, Rheinmitte)	8° 14' 50"	östliche Länge
	8° 1' 38"	nördliche Breite
	48° 15' 25"	östliche Länge
	7° 40' 51"	nördliche Breite
		östliche Länge

Die westliche Hälfte des Landkreises liegt in der zum Mittleren Oberrheinischen Tiefland zählenden Offenburger Rheinebene, die östlich hingegen im Mittleren Schwarzwald. Als Übergangslandschaft zieht die Lahr-Emmendinger Vorbergzone von Norden nach Süden durch das mittlere Kreisgebiet. Der Steilabfall des Schwarzwaldes bildet die Hauptnaturraumgrenze.

Zwischen dem Rhein und der Vorbergzone des Schwarzwalds erstreckt sich die Offenburger Rheinebene in 6 bis 10 km Breite vom Kaiserstuhl bis zur Niederterrassenplatte bei Stollhofen und Rastatt. Dieser Teil des Oberrheinischen Tieflands, dessen südlicher Abschnitt zum Kreisgebiet gehört, zeichnet sich besonders dadurch aus, daß die Niederterrasse größere, durch breite feuchte Niederungen von einander getrennte Flächenstücke bildet.

Im Westen begleitet zunächst die feuchte, auenwaldreiche Stromniederung den Rhein. Seitdem der Fluß durch Korrekturen begradigt und in ein 200 m breites Bett gebannt worden ist, zeugen die vielen verlandeten oder mit Sümpfen und Altwassern erfüllten Altrheinarme zwischen den höheren, trockeneren Flächen und Rücken von der Aufschüttungsarbeit des einst in zahllose Arme gespaltenen Rheins. Nach Osten hin geht die Stromniederung













Die in den letzten Jahren allgemein festgestellte Tendenz zum Bau größerer Wohnungen zeigt sich auch im Kreis Lahr. So ist der Anteil der Wohnungen mit einem, zwei oder drei Räumen (einschließlich Küche) von rund 40% im Jahr 1956 auf ein Viertel im Oktober 1968 zurückgegangen. Die Wohnungen hatten durchschnittlich 4,4 Räume (einschließlich Küche) und eine Wohnfläche von 75 qm.

Etwas mehr als die Hälfte aller Wohnungen im Kreis Lahr waren im Oktober 1968 mit Bad und WC ausgestattet. Gut ein Fünftel aller Wohnungen besaß zudem noch eine Zentralheizung. Ein Zehntel der Wohnungen hatte zwar ein WC, jedoch kein Bad. Bei knapp 40% der Wohnungen war nur eine Toilette ohne Wasserspülung vorhanden, bzw. befand sich das WC außerhalb der Wohnung, etwa auf halber Etage zwischen zwei Wohnungen. Knapp ein Viertel der Wohnungen im Kreis Lahr wurden mit Zentralheizung, ein Viertel mit Einzel- oder Mehrraumöfen für Öl, Gas oder Strom und etwas mehr als die Hälfte mit Holz-Kohle-Öfen beheizt.

Die Entwicklung der Wohnverhältnisse kommt auch im Verhältnis der Zahl der Wohnungen je 10 000 Einwohner zum Ausdruck. Vor dem zweiten Weltkrieg standen im Landkreis Lahr 2698 Wohnungen je 10 000 Einwohner zur Verfügung. Infolge der Kriegszerstörungen und auch des Zustroms von Flüchtlingen und Vertriebenen sank diese Quote auf 2448 im Jahr 1950 ab, erreichte aber Ende 1969 einen Stand von 3188 Wohnungen je 10 000 Einwohner.

**Wirtschaftliche Leistung und Wirtschaftsstruktur**

Struktur und wirtschaftliche Leistung einer Region kommen am besten in ihrem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zum Ausdruck, das den Marktwert aller erzeugten Güter und Dienstleistungen, abzüglich der Vorleistungen, aber einschließlich der indirekten Steuern umfaßt. Für Kreise werden diese Berechnungen bisher noch nicht jährlich durchgeführt, da dazu tief gegliedertes Ausgangsmaterial erforderlich ist. Die letzten Kreisberechnungen liegen für das Jahr 1969 vor. Danach hatte der Kreis Lahr ein Bruttoinlandsprodukt von 1,055 Mrd. DM erwirtschaftet. Für den Kreis ergab sich von 1957, dem ersten Jahr einer Kreisberechnung, bis 1969 eine durchschnittliche jährliche Steigerungsrate von rund 11%, die etwas über der des Landes lag.

Überdurchschnittliche Steigerungen werden im allgemeinen nur von Kreisen mit einem hohen Industrialisierungsgrad erreicht. Im Fall Lahr erschwert der hohe Anteil der indirekten Steuern (Tabakindustrie) am Bruttoinlandsprodukt die Beurteilung. Nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hatte Lahr mit einem Anteil des Warenproduzierenden Gewerbes von 66,5% am Bruttoinlandsprodukt schon im Jahr 1957 einen überdurchschnittlichen hohen Anteil dieses Bereichs, der bis 1969 auf 74,3% stieg (Baden-Württemberg 58,9%). Daß der Industrialisierungsgrad nicht so stark ausgeprägt ist, wie daraus geschlossen werden kann, zeigt die Zahl der Industriebeschäftigten, die mit 151 je 1000 Einwohner sogar unter dem Landesdurchschnitt liegt (173 Juni 1969).

Das Bruttoinlandsprodukt der Land- und Forstwirtschaft ist aus natürlichen Gründen nicht in gleicher Weise steigerungsfähig wie das anderer Bereiche; doch hat der etwas überdurchschnittliche Anteil der Land- und Forstwirtschaft im Kreis Lahr (1969 waren es 4,3% gegenüber 3,4% beim Land) die Aufwärtsentwicklung des Kreises nicht beeinträchtigt.

Der Anteil der Dienstleistungsbereiche (rd. 21%) hat sich gegenüber 1957 nur wenig verändert. Daraus kann geschlossen werden, daß es sich vor allem um Dienstleistungen handelt, die

Wirtschaftsbereich	Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt			
	Landkreis Lahr		Baden-Württemberg	
	1969*	1957	1969*	1957
	Miil. DM	%	Miil. DM	%
Land- und Forstwirtschaft	46	4,3	11,1	3,4
Warenproduzierendes Gewerbe	784	74,3	66,5	58,9
Handel und Verkehr	84	8,0	9,4	14,6
Übrige Dienstleistungen	141	13,4	13,0	23,1
Bruttoinlandsprodukt aller Bereiche	1 055	100,0	88 650	100,0

\* vorläufige Ergebnisse

im Kreis benötigt werden und in engem Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung stehen. Die Grenzlage Lahrs, die in vergangenen Jahrzehnten als Behinderung anzusehen war, könnte sich vielleicht in Zukunft durch den grenzüberschreitenden Handel und Verkehr, mehr noch als bisher, vorteilhaft auswirken.

**Land- und Forstwirtschaft sowie Veterinärwesen**

**Die landwirtschaftlichen Verhältnisse**

Der Landkreis Lahr erstreckt sich vom Rhein im Westen bis in die Schwarzwaldberge im Osten und liegt in der Nordstüdrichtung an der Grenze der Ortenau zum Breisgau. Er umschließt eine Katasterfläche von 44 451 ha und 42 Gemeinden mit einer fortgeschriebenen Wohnbevölkerung von insgesamt 88 519 am 31.12.1969. Kennzeichnend für das ganze Gebiet sind die großen Unterschiede hinsichtlich der Boden- und Klimaverhältnisse sowie der Gestaltung des Geländes. Drei große Räume können nach der natürlichen Grundlage und den darauf aufbauenden sozialökonomischen Verhältnissen unterschieden werden: die Rheinebene, die Vorbergzone und die Gebirgszone.

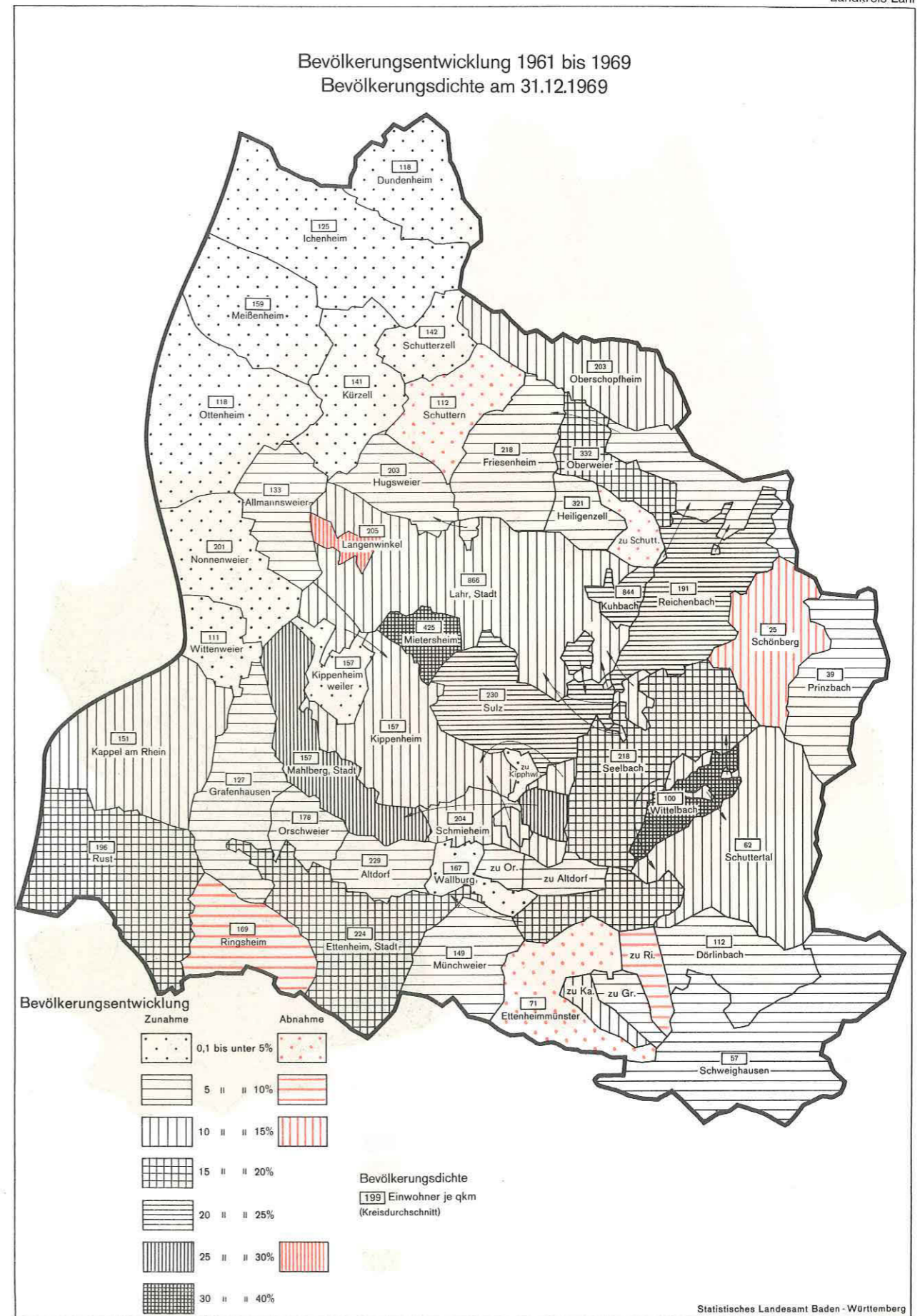
Die Rheinebene, zwischen Rhein und Bundesstraße 3, umfaßt nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungserhebung 1969 gut ein Drittel (15 200 ha) der Wirtschaftsfläche, nahezu die Hälfte (9800 ha) der landwirtschaftlichen Nutzfläche, jedoch nur ein Fünftel (3400 ha) der Waldfläche des Kreises. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind nahezu zwei Drittel (6300 ha) Ackerland und drei Zehntel (3000 ha) Dauergrünland. Damit liegen über die Hälfte des Ackerlandes und zwei Fünftel des Dauergrünlandes vom Kreis in der Rheinebene.

Der im Tertiär abgesunkene Rheingraben ist mit Schwemmlandmaterial angefüllt, das in wechselnder Qualität als Sand, Kies oder Schlack ansteht und teilweise mit Löß überlagert ist. Fruchtbare, leichte bis mittelschwere Lehmböden herrschen vor. Mit 10° C Jahrestemperatur und 650 bis 750 mm Niederschlägen in 150 bis 160 m Höhenlage sind die klimatischen Bedingungen recht günstig; die Ertragsmeßzahlen, ein zahlenmäßiger Ausdruck für die Güte von Boden und Klima, bewegen sich zwischen 59 (Mietesheim, Oberschopfheim, Wallburg) und 70 (Hugsweiler); die Hektarsätze liegen um 2200,- DM. Häufigstes Bodennutzungssystem ist in rund zwei Dritteln der in der Rheinebene sich befindenden Gemeinden der Getreide-Hackfrucht-bau. In den übrigen Gemeinden herrschen der Hackfrucht-Getreidebau II, der Futterbau I und gemischte Anbauverhältnisse vor, wobei der Hackfruchtbau immer mehr verschwindet und der einfachen Fruchtfolge Getreide/Hybridmais Platz macht.

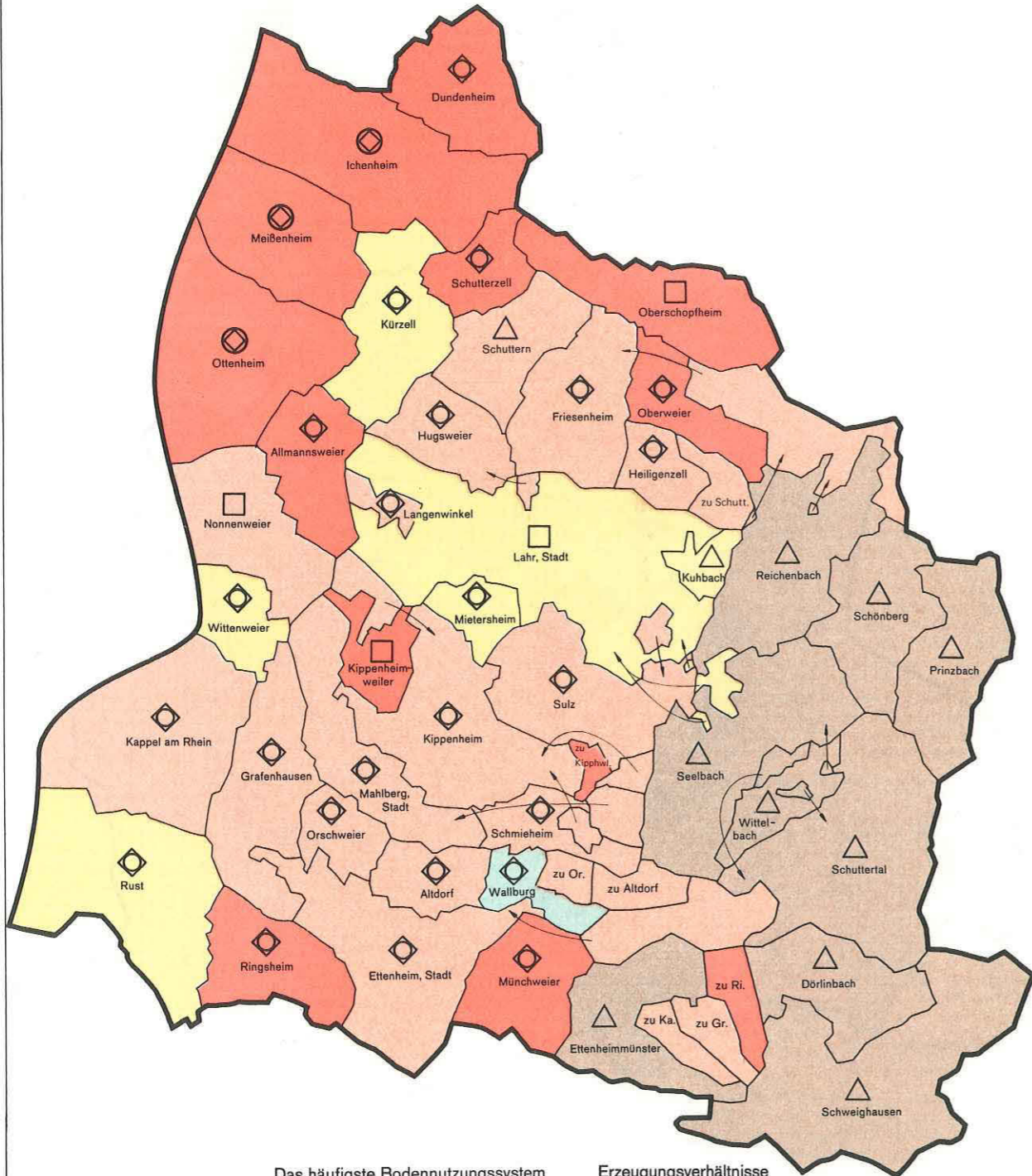
Nahezu sieben Zehntel der Ackerfläche werden mit Getreide, 15% mit Hackfrüchten und ein Zehntel mit Futterpflanzen bestellt, das sind rund 55% des Getreidebaues, 50% der Hackfruchtflächen und zwei Fünftel des Futterpflanzenbaues im Landkreis Lahr. Unter den Sonderkulturen spielt hier der Weinbau so gut wie keine Rolle, dagegen befinden sich von den 224 ha Obstanlagen rund ein Drittel in Gemeinden der westlichen Zone. Von den 390 000 Obstbäumen des Kreises stehen nahezu ein Drittel auf den Gemarkungen dieses Gebiets. Durch die ständig geübte Realteilung sind die landwirtschaftlichen Betriebe hier sehr klein geworden - über vier Zehntel (43,2%) hatten 1970 weniger als zwei ha landwirtschaftliche Nutzfläche - und auf intensive Flächennutzung angewiesen. Wichtigste Sonderkultur ist der Tabak, der hier seit langem heimisch ist. Mehr als vier Fünftel der im Kreis vorhandenen Tabakanbaufläche oder ein Siebtel der Anbaufläche im Lande, werden von den Gemeinden im Raum der Rheinebene bewirtschaftet.

Der Tabakbau hat jedoch im Kreis Lahr eine strukturelle Umstellung erfahren. Einen ersten entscheidenden allgemeinen Rückschlag erlitt er nämlich 1960 durch den Ausbruch des Blauschimmels. Die Gesamtanbaufläche ging gegenüber 1951 mit 619 Hektar auf 282 ha im Jahr 1961 zurück. Seitdem ist eine merkliche Abnahme der Zahl der Pflanzler zu verzeichnen, während die Anbaufläche wieder auf über 300 ha angestiegen ist. Dadurch erhöhte sich die durchschnittliche Anbaufläche je Anbauer auf 25 Ar gegenüber 18 im Jahr 1961, was eine Konzentrierung des Tabakanbaues im Spezialbetrieb bedeutet und einer Betriebsvereinfachung bzw. Schwerpunktbildung auch im Sonderkulturbetrieb entspricht.

Demgegenüber hat der Feldgemüseanbau mit Ausnahme in der Gemeinde Schuttern (rund 13 ha) keine Bedeutung. In den übrigen Gemeinden befinden sich nur etwa 5 ha von 79 ha im ganzen Landkreis.



### Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse Stand 1960



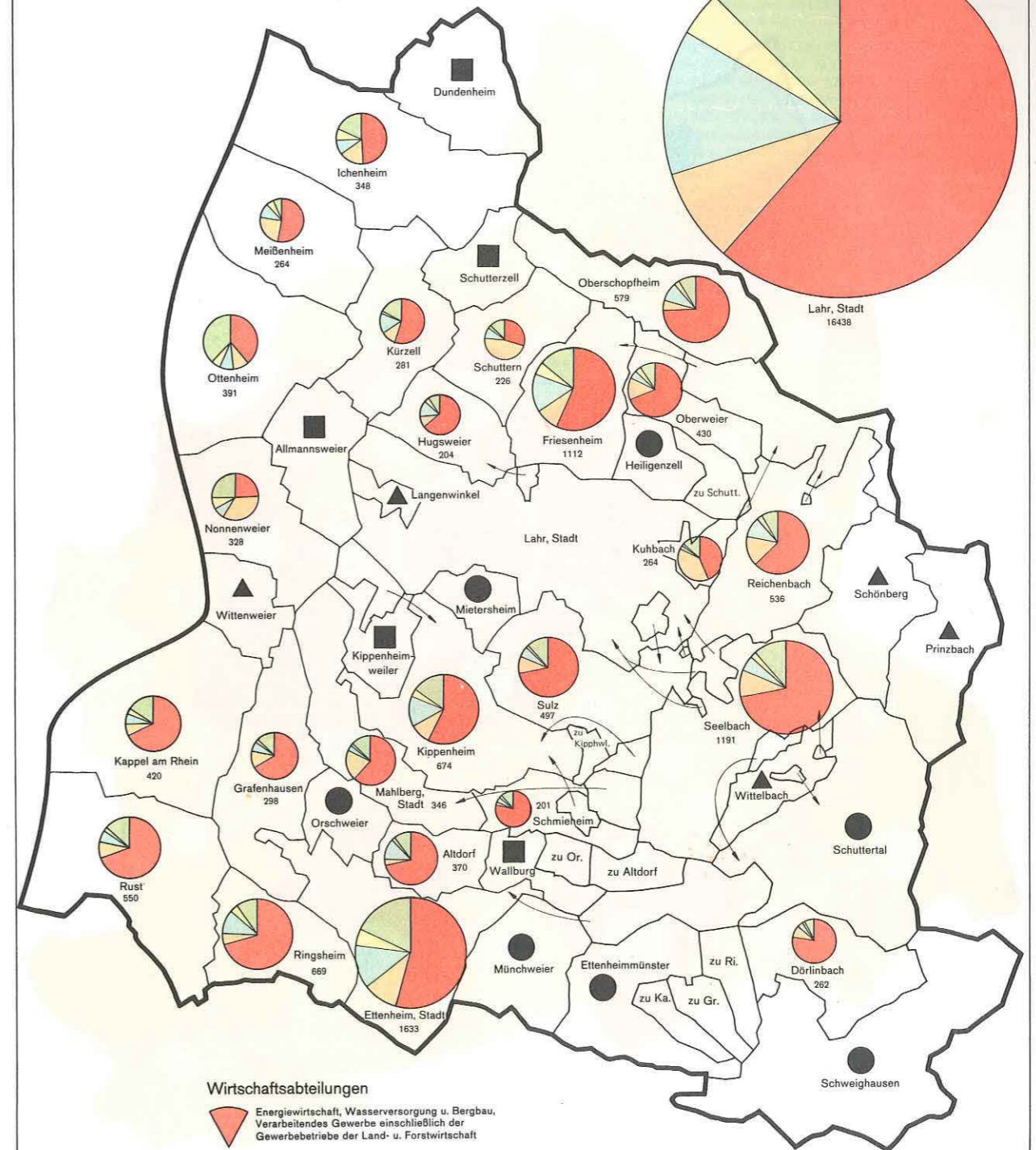
Das häufigste Bodennutzungssystem

- ⊙ Hackfrucht-Getreidebau II
- ⊕ Getreide-Hackfruchtbau
- △ Futterbau I
- Gemischte Anbauverhältnisse

Erzeugungsverhältnisse

- weit über Kreisdurchschnitt
- schwach darüber
- Kreisdurchschnitt
- schwach darunter
- weit unter Kreisdurchschnitt

### Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



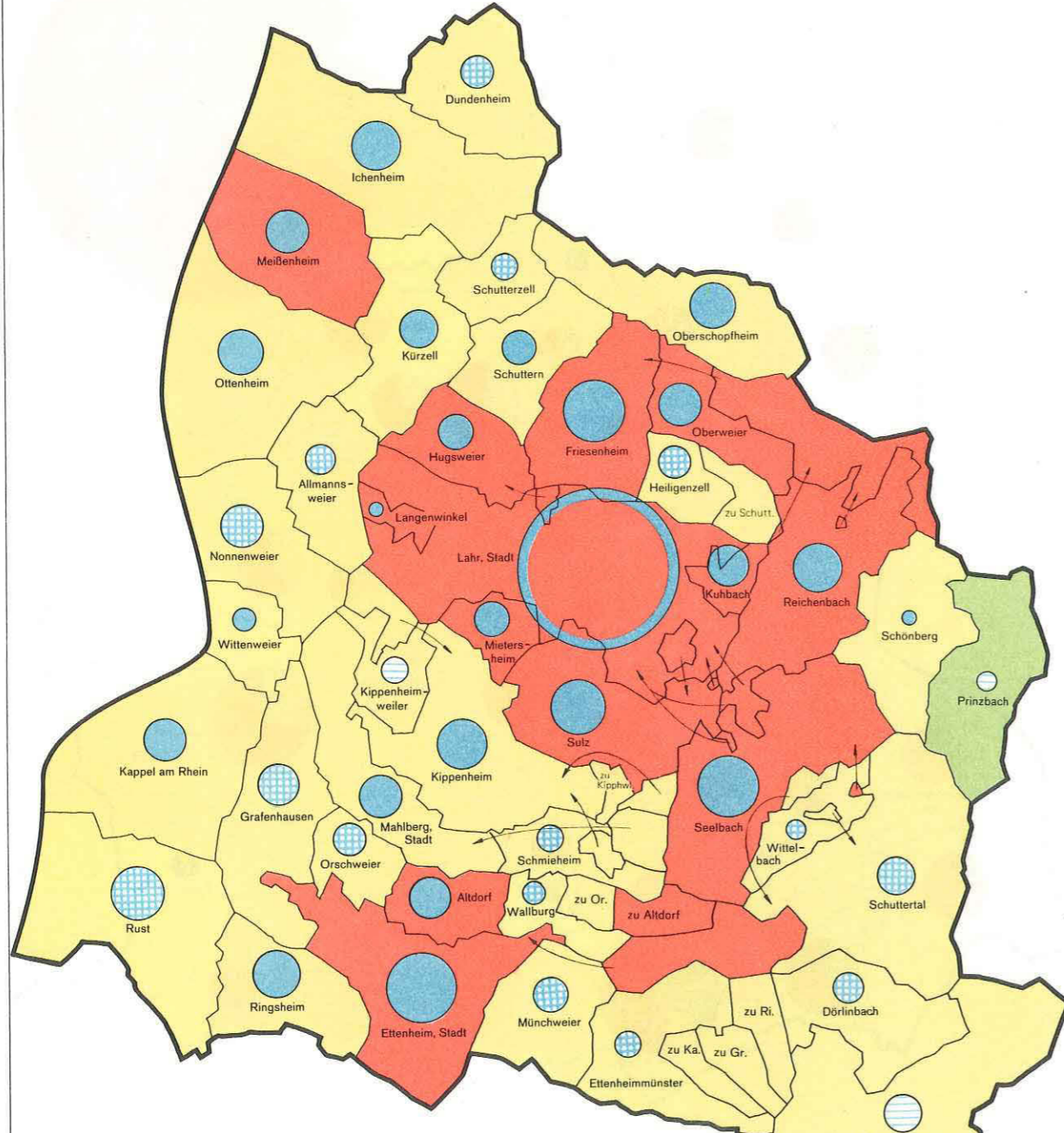
Wirtschaftsabteilungen

- Energiewirtschaft, Wasserversorgung u. Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der Gewerbebetriebe der Land- u. Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe
- Dienstleistungen von Unternehmen u. freien Berufen, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Gebietskörperschaften u. Sozialversicherung

Beschäftigte

- ▲ 20 bis 49
- 50 II 99
- 100 II 199
- 200 und mehr:  
Zahlen bei Gemeindenamen

Vorherrschende Realsteuerarten und Realsteuerkraft je Einwohner in den Gemeinden 1969

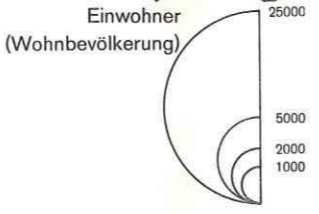


Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1969		1954	
	in...Gemeinden		in...Gemeinden	
Grundsteuer A	0	1		
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	1	28		
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	28	13		
Gewerbesteuer	13	0		

Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	1969		1954	
	in...Gemeinden		in...Gemeinden	
0 bis unter 30	0	12		
30 " " 50	0	23		
50 " " 75	3	4		
75 " " 100	15	3		
100 und mehr	24	0		



Das Ried, die Ebene unmittelbar am Rhein entlang, zeichnet sich durch eine intensive Viehhaltung aus; es bildet das Zentrum der mittelbadischen Fleckviehzucht. Vom Rindviehbestand des Kreises (16 900 Stück Ende 1969) steht die Hälfte im Gebiet der Rheinebene. Mit einem etwas geringeren Anteil (46%) sind die Milchkuhe vertreten und von den 4600 Mastschweinen werden 49% dort gehalten; dagegen befinden sich wiederum nahezu sechs Zehntel von den 2200 gezählten Zuchtsauen in den Ställen der Rheingemeinden.

Die Entwicklung zu einer leistungsstarken, modernen Landwirtschaft wird jedoch durch die bereits erwähnte Besitz- und Flurzersplitterung außerordentlich stark behindert. Erst eine Strukturverbesserung durch zunehmende Arbeitsteilung, Abstockung von Kleinbetrieben zu Nebenerwerbsbetrieben zugunsten der Aufstockung von Vollerwerbsbetrieben, Flurbereinigung und Aussiedlung werden hier allmählich bessere und ergiebigere Arbeitsbedingungen entstehen lassen. Gute Ansätze hierzu sind bereits geschaffen worden. Von den 16 Gemarkungen in der Rheinebene sind oder werden zur Zeit zwölf Flurbereinigt und in einigen Gemeinden Aussiedlerhöfe errichtet; es sind dies Allmannsweiler, Dundenheim, Hugsweiler (2 Aussiedlerhöfe), Ichenheim, Kippenheimweiler (3 geplant), Kürzell, Langenwinkel (4 und 1 geplant), Nonnenweiler, Schuttern und Schutterzell im klassischen und Meißenheim, Ottenheim sowie Rust im beschleunigten Verfahren. Einige Verfahren davon waren Zweckverfahren im Rahmen des Flugplatz- und Autobahnbau; rund 1700 ha landwirtschaftliche Nutzfläche fielen diesen und anderen Baumaßnahmen zum Opfer.

Die bis dahin vorgenommenen Strukturverbesserungen und der Einsatz neuer technischer Mittel (ca. 2500 Schlepper im Landkreis) bewirken in der landwirtschaftlichen Erzeugung einige einschneidende Änderungen. So nahm der Körnermaisbau von 1955 bis 1969 von 492 auf 2107 ha um 1615 ha auf Kosten der Hackfrüchte (Kartoffeln und Rüben) und des Futterbaues zu. Der Tabakanbau mit seinem hohen Handarbeitsbedarf ging in der gleichen Zeit von 508 ha auf 341 ha um 32,9% zurück und konzentrierte sich auf weniger und vorwiegend hauptberuflich bewirtschaftete Betriebe.

Am deutlichsten erkennbar ist der allgemeine Strukturwandel in der Viehhaltung. Der Gesamtbestand hat sich hier von 1955 bis 1969 um 8,9%, die Zahl der Milchkuhe jedoch um 26,2% verringert. Dagegen nahm die Zahl der Zuchtsauen um 62,6% zu, während die der Schlacht- und Mastschweine um 11,3% absank. Diese Verlagerung des Schwerpunktes von der Milchviehhaltung auf die Schweinezucht ist mit einer Verringerung der Viehhaltung und der schweinehaltenden Betriebe um 45,6% und 36,4% verbunden. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß kleine Betriebe, meist Nebenerwerbsbetriebe, die Viehhaltung aufgaben und ihre Betriebe zugunsten der Haupterwerbsbetriebe verkleinert haben. Die Bestandsgröße der verbleibenden Betriebe hat sich daher von 4,1 im Jahr 1955 auf 6,8 Stück Rindvieh im Jahr 1969 vergrößert. Der angestrebte Wandel der Agrarstruktur ist hier also in vollem Gange.

Die Vorbergzone schließt sich mit einer Wirtschaftsfläche von rund 17 200 ha oder 41% der Gesamtfläche im Kreis an. Über zwei Fünftel (7500 ha) sind landwirtschaftlich und rund zwei Fünftel (7000 ha) forstwirtschaftlich genutzt. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen ein Drittel auf das Dauergrünland und nahezu drei Fünftel auf das Ackerland, auf dem überwiegend Getreide (61%), 15% Hackfrüchte (Kartoffeln und Futterrüben) und fast eben soviel (13,0%) Futterpflanzen angebaut werden.

Dem Schwarzwald vorgelagert sind Buntsandstein- und Muschelkalkschollen, die mit den für die Gegend typischen Lößüberlagerungen eine abwechslungsreiche Hügellandschaft bilden. Zum Gebirge hin gehen die Löß- und Lehmböden in sandige Sediment- und Urgesteinsverwitterungsböden über. Die Ertragsmeßzahlen schwanken zwischen 54 (Kuhlbach) und 68 (Altdorf). Häufigstes Bodennutzungssystem ist fast ausschließlich der Getreide- Hackfruchtbau. Die Höhenlagen von 160 bis 230 m über NN, 9° C Jahrestemperatur und 850 mm Niederschläge bieten auch hier günstige Voraussetzungen für den Anbau von Sonderkulturen. An den Hängen der Vorbergzone steht die Weinrebe in den Sorten: Müller-Thurgau, Spätburgunder, Ruländer und Silvaner. Von den Reben im Kreisgebiet befinden sich über neun Zehntel auf den Gemarkungen der Vorbergzone.

Der Weinbau hat besonders auf dem Gebiet der Vermarktung allgemein eine außerordentlich positive Entwicklung erfahren und bezüglich des Neuaufbaues auch im Kreis Lahr einen bedeutenden Fortschritt erzielt. Er gehört zu den Kulturen, die wie der Tabak die fehlende Betriebsfläche in vielen unserer bäuerlichen Betrieben durch wesentlich erhöhte Roherträge pro Flächeneinheit ersetzen.

Zur Erleichterung der Bewirtschaftung der Weinberge wurden rund 100 ha Rebaufbaugelände in Lahr, Friesenheim, Hugsweiler, Münchweiler, Ettenheim, Oberschopphelm und Schmieheim befreit; die Bereinigung des Rebgebiets von Kippenheim ist im Gang. Besonders erwähnenswert ist der Neuaufbau in Oberschopphelm, Ringsheim und Ettenheim, wo ein Neuaufbau von rund 50 ha 1970 erfolgt ist. Es besteht berechnete Hoffnung, daß die Einkommensverhältnisse namentlich kleinerer Betriebe dadurch wesentlich verbessert werden können.

Charakteristisch ist in der Vorbergzone auch der Streuobstbau, der leider keine befriedigende Marktleistung ermöglicht; von den bereits erwähnten 390 000 Obstbäumen, von denen 202 000 Apfelbäume und 73 000 Pflaumen- und Zwetschgenbäume sind, steht die Hälfte (50,2%) in den Gemeinden dieses Gebiets. Rund 130 ha, das sind fast drei Fünftel der im Kreis vorhandenen geschlossenen Obstanlagen, bringen hier eine bedeutende Verbesserung. Der Obstbau schließlich kann ebenfalls in gleichem Sinne eine einkommensfördernde Rolle für viele Betriebe spielen, wenn den Erfordernissen des Marktes hinsichtlich Qualität und Sorteneinheitlichkeit Rechnung getragen wird. Hier spielen die weitere Entrümpelung des Streuobstbestandes mit seinen unregelmäßigen, marktstörenden Ernten und die Pflanzung geschlossener Anlagen sowie die Regulierung des Absatzmarktes eine wesentliche Rolle.

In der Vorbergzone hat auch der Feldgemüseanbau, namentlich in den Gemeinden Friesenheim (42 ha) und Lahr (10 ha) eine bemerkenswerte Bedeutung. Von den 79 ha großen Gesamtanbaufläche befinden sich nahezu drei Viertel in dieser Gegend.

Auch in der Vorbergzone verkleinerten sich im Laufe der Generationen die Betriebe immer mehr durch die Realteilung zu Kleinbetrieben, von denen viele im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Jedoch die Sonderkulturen und insbesondere der Weinbau sichern auch vielen hauptberuflichen Landwirten ihre Existenz auf kleiner Fläche.

Gemarkungsbereinigungen wurden in Friesenheim (7 Siedlungen) und Mahlberg (4) durchgeführt und weitere Aussiedlungen in Lahr (2 und 1 geplant), Münchweiler (3), Schmieheim (1), Ettenheim (3), Orschweiler (1), Kippenheim (1) und Ringsheim (1 und 1 geplant) vorgenommen.

Neben der mehr punktuellen Strukturverbesserung in diesem Gebiet durch einzelne Aussiedlungen und flächenmäßig begrenzte Rebumlegungen zeichnet sich auch hier ein allgemeiner Wandel ab. So ging der Rindviehbestand seit 1955 um über ein Drittel (- 34,5%) und der Kuhbestand um über zwei Fünftel (- 44,0%) zurück. Demgegenüber erhöhte sich der Zuchtsauenbestand um mehr als drei Fünftel (62,9%), während die Zahl der Mastschweine sich von rund 2200 auf 1400 oder um fast zwei Fünftel verringerte. Dabei ist die Zahl der Viehhalter in 14 Jahren um über die Hälfte (52%) zurückgegangen, das bedeutet auch hier Aufgabe der Viehhaltung durch die kleinen, meist Nebenerwerbsbetriebe und Vergrößerung der Bestände der weiter wirtschaftenden Betriebe. Im Jahr 1955 kamen auf einen Rindviehhalter 3,7 Stück Rindvieh, 1969 waren es bereits 5,0 Stück je Betrieb.

Die Gebirgszone, im Osten des Landkreises gelegen, umfaßt mit ihren zehn Gemeinden 9700 ha oder nicht ganz ein Viertel der Wirtschaftsfläche des Kreises. Nur zwei Fünftel werden landwirtschaftlich, dagegen 55% forstwirtschaftlich genutzt. Die Höhenlage schwankt entsprechend der Gebirgslage von 200 bis 600 m über NN. Hohe Niederschläge (ca. 1000 mm), niedrige Jahrestemperaturen (5,7° C) und steile Hänge bedingen einen starken Grünlandanteil; fast drei Fünftel (57,7%) der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Dauergrünland. Kalkarme Buntsandstein- und im Osten Urgesteinsverwitterungsböden lassen bei den gegebenen klimatischen Verhältnissen nur Roggen-, Kartoffel- und Futterbau zu. Vom Ackerland werden 56% als Getreidefläche, 17% als Hackfruchtfläche und 27% als Futterpflanzenfläche genutzt. Häufigstes Bodennutzungssystem ist fast durchweg Futterbau I; nur in zwei Gemeinden findet sich als häufigstes System der Getreide- Hackfruchtbau. Die Ertragsmeßzahl variiert zwischen 31 (Schweighausen) und 65 (Wittelbach). Waldbesitz gibt den geschlossenen vererbten Einzelhöfen bei ihren schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen einen gewissen materiellen Rückhalt.

Da im allgemeinen hier die Besitzstruktur gesund ist, sind nur in wenigen Fällen Aussiedlungen (Wittelbach und Dörlinbach je eine und Reichenbach zwei) durchgeführt oder geplant worden. Die einzige Möglichkeit der Verbesserung der Einkommenslage der Landwirte in der Gebirgszone liegt in der Intensivierung der Rindviehhaltung; folgerichtig ist auch hier im Gegensatz zu den beiden anderen Wirtschaftsgebieten seit 1955 eine





Nach den Umsatzsteuerstatistischen Ergebnissen erzielten 1968 im Landkreis Lahr die erfaßten 2644 steuerpflichtigen Unternehmen mit Jahresumsätzen von 12 000 DM und mehr einen Gesamtumsatz von 1,55 Mrd. DM, für den sie 71,7 Mill. DM an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen entrichteten. Damit machten 1968 die Zahl der Steuerpflichtigen 5,51% und der Gesamtumsatz 7,43% der betreffenden Angaben für die Landkreise Südbadens aus. Die Einwohnerzahl nach dem Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung am 30. Juni 1968 stellte sich dabei auf 5,33% der Wohnbevölkerung der südbadischen Landkreise.

Der Umsatzanteil des Kreises Lahr an der Landkreissumme Südbadens lag nach den Umsatzsteuerstatistischen Unterlagen 1968 bei den ausgewiesenen Wirtschaftshauptbereichen bis auf die Gruppe "Übrige Wirtschaftsbereiche", in der die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe, die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die Gebietskörperschaften zusammengefaßt sind, sowie das Sonstige produzierende Kleingewerbe und die Restgruppe "Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei" über dem Bevölkerungsanteil. Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises ist demnach dadurch gekennzeichnet, daß hier neben der dominierenden Industrie vor allem noch der Handel und das Produzierende Handwerk überragende wirtschaftliche Faktoren darstellen. Dabei entfallen auf die Industrie und das Produzierende Handwerk rund 71% des Gesamtumsatzes der Wirtschaft des Kreises (ohne die nichtsteuerbelastete Land- und Forstwirtschaft). Die bei der "Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei" ausgewiesenen Umsätze beziehen sich auf Grund der erwähnten Erfassungslücke fast ausschließlich auf die gewerbliche Gärtnerei. In der Industrie des Landkreises herrscht die Tabakverarbeitung (657 Mill. DM Gesamtumsatz) vor. Beim Produzierenden Handwerk stehen im Vordergrund die zahlreichen Klein- und Mittelunternehmen des Baugewerbes (50 Mill. DM) und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (32 Mill. DM). Im Handel treten der Groß- und Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (64 Mill. DM und 36 Mill. DM) hervor.

Für den Landkreis Lahr errechnen sich nach den Umsatzsteuerstatistischen Unterlagen durchschnittliche Umsätze 1968 je Steuerpflichtigen und je Einwohner von 585 409 DM bzw. 17 789 DM gegenüber 433 719 DM bzw. 12 755 DM für die südbadischen Landkreise insgesamt. Im Regierungsbezirk Südbaden beliefen sich die entsprechenden Durchschnittswerte auf 458 726 DM bzw. 13 614 DM, im Land auf 627 031 DM bzw. 18 033 DM.

### Gemeindefinanzen

Das Steueraufkommen der 42 Gemeinden des Landkreises Lahr ist von 5,1 Mill. DM im Jahr 1954 auf 21,1 Mill. DM im Jahr 1970 gestiegen; das entspricht - auf den Einwohner berechnet - einer Zunahme von 66,60 DM auf 237,58 DM (Tabelle 27). Damit liegen die kommunalen Steuereinnahmen im Landkreis Lahr geringfügig über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südbaden (236,73 DM) aber beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt (252,83 DM). Mit dem Kopfbetrag von 237,58 DM steht der Landkreis Lahr unter den 18 Landkreisen des Regierungsbezirks an 16. Stelle, unter den 63 Landkreisen des Landes an 25. Stelle. Das Aufkommen an Gewerbesteuer im Jahr 1970 betrug 13,8 Mill. DM, davon müssen jedoch die Gemeinden nach der Gemeindefinanzreform ab 1. Januar 1970 40% oder rund 4,9 Mill. DM je zur Hälfte an Bund und Land abführen. Sie erhalten jedoch aus dem örtlichen Aufkommen aus der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer 14% oder rund 8,1 Mill. DM, so daß sie insgesamt 17,0 Mill. DM zur Verfügung haben. Durch diese Steuerneuverteilung verbessert sich ihre finanzielle Lage um nahezu ein Viertel. Zu erwähnen ist noch, daß das Aufkommen an Gewerbesteuer im Jahr 1969 mit 23,8 Mill. DM stark überhöht ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Gemeinden gegen Jahresende 1969 auf verstärkte Vorauszahlungen der Steuerpflichtigen gedrängt haben, damit ihre Gewerbesteuererträge möglichst wenig durch die ab Januar 1970 zu entrichtende Teilabführung geschmälert wurden. Das Steueraufkommen ist in den einzelnen Gemeinden allerdings recht unterschiedlich; es liegt zwischen 103,05 DM je Einwohner (Schweighausen) und 455,37 DM (Große Kreisstadt Lahr). Neben Lahr liegt die Kopfquote nur noch bei den Gemeinden Mietersheim (278,54 DM) und Langenwinkel (269,32 DM) über dem Kreisdurchschnitt. Die geringe Steuerkraft vieler Gemeinden (wie beispielsweise Schweighausen, Dörlinbach, Schutttertäl und Wallburg) konnte durch beachtliche Schlüsselzuweisungen, die auf Grund des Gesetzes über den kommunalen Finanzausgleich ausgeschrieben wurden, erheblich aufgebessert werden.

Eine Vorstellung von der Finanzkraft des Landkreises vermittelt das Schaubild, das die vorherrschende Realsteuerart sowie die Realsteuerkraft je Einwohner in den einzelnen Gemeinden im Jahr 1969 darstellt. 41 Gemeinden gewinnen ihre Realsteuerkraft vorwiegend aus der Gewerbesteuer; in 13 Gemeinden beruht die Realsteuerkraft sogar zu mehr als 75% auf dieser Realsteuer. Die Grundsteuer A dagegen ist nur bei der Gemeinde Prinzbach von größerer Bedeutung. Im Vergleichsjahr 1954 war diese Grundsteuer noch bei 29 Gemeinden die vorherrschende Realsteuer.

Mit den zunehmenden Einnahmen, insbesondere aus der Gewerbesteuer, erhöhte sich die Realsteuerkraft in den einzelnen Gemeinden seit 1954 sehr stark. Während zum Beispiel im Jahr 1954 noch keine Gemeinde eine Realsteuerkraft von 100 und mehr DM hatte, waren es im Jahr 1969 bereits 24 Gemeinden, die diesen Wert teilweise weit überschritten.

Die Verschuldung (Tabelle 28) ist von 1954 bis 1970 von 4,3 Mill. DM auf 37,5 Mill. DM angestiegen. Je Einwohner berechnet belief sich die Verschuldung Ende 1970 auf 423,38 DM. Dieser Kopfbetrag wird von einigen Gemeinden erheblich überschritten, wie etwa von Lahr (841,13 DM), Ettenheim (724,14 DM) und Kippenheimweiler (576,25 DM). Schuldenfrei ist die Gemeinde Langenwinkel. Nur geringfügig verschuldet sind die Gemeinden Prinzbach (49,75 DM) und Ichenheim (56,31 DM).

Die Verschuldungsquote der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Südbaden beträgt 500,80 DM und im Land Baden-Württemberg 490,40 DM. Unter den 18 Landkreisen Südbadens steht der Landkreis Lahr hinsichtlich der Verschuldung an 13. Stelle und unter den 63 Landkreisen des Landes an 45. Stelle.

### Zusammenfassung und Ausblick

Der Wirtschafts- und Verwaltungsraum "Landkreis Lahr" bildet trotz der ausgeprägten geographischen Verschiedenheiten in Rheinebene, Vorbergzone und Schwarzwald eine Einheit, da der Verflechtungsbereich des Mittelzentrums Lahr nahezu deckungsgleich ist mit dem Verwaltungsraum.

Die Wirtschaft in diesem Grenzland zu Frankreich war am Ende des zweiten Weltkrieges nicht nur durch die Geschichte belastet, sondern auch zusätzlich benachteiligt wegen ihres großen Anteils an strukturschwachen Industriezweigen; dazu kam ein großer Militärflugplatz und eine gewisse Schwäche des Zentralortes Lahr im Dienstleistungsbereich.

Trotzdem gelang es privatem Unternehmertum, begünstigt durch die Hilfen des Oberrheinförderungsprogrammes, durch die Standortvorteile im Zentrum der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und mit Hilfe der tatkräftigen Unterstützung durch Gemeinden und Landkreis, diesen Raum zu einem der wirtschaftlich stärksten am südlichen Oberrhein zu machen.

Das strukturelle Gefälle zwischen dem stärker industrialisierten Raum Lahr und den mehr landwirtschaftlich geprägten Randbereichen des Landkreises wird zunehmend für eine funktionale Gliederung genutzt. Der Teil des Landkreises, der im Schwarzwald liegt, dient bereits jetzt in erheblichem Umfang der Naherholung und dem Fremdenverkehr, wobei berücksichtigt werden muß, daß die klimatischen Verhältnisse eine Wintersaison zulassen. Hier wurden und werden deshalb für freierwerbende Arbeitskräfte aus Landwirtschaft und Tabakindustrie nichtstörende Gewerbebetriebe angesiedelt. Das Ried, eine reizvolle Landschaft der Auwälder und Wasserläufe, bietet sich für Naherholung und Fremdenverkehr ebenfalls an. Von wirtschaftlicher Bedeutung ist hier neben der Nutzung der vorhandenen Kieslagerstätten vor allem die Standort begünstigte Ansiedlung von Industrie, insbesondere im Bereich der geplanten Rheinbrücke bei Ottenheim-Gerstheim, die Anschlüsse an das deutsche und französische Fernstraßennetz erhalten wird.

Trotz intensiver Bodennutzung mit einem hohen Anteil an Sonderkulturen (zum Beispiel Wein, Obst, Tabak, Gemüse) werden auch im Landkreis Lahr weiterhin Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft frei werden. Das begünstigt die weitere Ansiedlung von Industrie und wird vielfach auch eine stärkere bauliche Entwicklung zur Folge haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist es von Vorteil, daß sich sämtliche Gemeinden des Landkreises zu Planungszweckverbänden (insgesamt sieben) zusammenschließen haben.

Von den weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur ist vor allem der - mit Ausnahme einer Ortsdurchfahrt -

abgeschlossene Ausbau der Bundesstraßen und der ebenfalls nahezu abgeschlossene Ausbau der Kreisstraßen zu nennen. Die Landesstraßen sind dagegen nur zu etwas mehr als der Hälfte ausgebaut, sodaß im Ried und im Raum Ettenheim noch Wünsche offen bleiben.

Die Gemeinden des Landkreises geben gegenwärtig einen beträchtlichen Teil ihrer Haushaltsmittel für die Abwasserbeseitigung aus. Sie sind fast alle in Abwasserzweckverbänden organisiert und werden schon in wenigen Jahren das Problem der Abwasserbeseitigung gelöst haben.

Der Landkreis Lahr hat als erster Landkreis in Baden-Württemberg die Müllbeseitigung als Kreis Aufgabe übernommen und wird in einem stillgelegten Bergwerk in Ringsheim eine zentrale, geordnete Mülldeponie für sämtliche Kreisgemeinden errichten.

Damit ist in diesem Bereich die Müllbeseitigung für die nächsten 40 - 50 Jahre gesichert.

Der Schulentwicklungsplan I war im Landkreis Lahr Ende 1970 zu 87% erfüllt. In 40 von 42 Gemeinden wurden neue Schulen gebaut. Das gesamte Berufsschulwesen ist in Lahr konzentriert. Der Landkreis hat außerdem die Trägerschaft einer Sonderschule für Bildungsschwache übernommen. Zusammen mit den Gymnasien in Lahr und Ettenheim, den Realschulen in Lahr, Ettenheim, Friesenheim, Seelbach und Ichenheim ist das Angebot an allgemeinbildenden Schulen vollständig.

Der Landkreis Lahr wird bis Ende 1971 über 550 Betten in zwei modernen Krankenhäusern in Lahr und Ettenheim verfügen. Die Umwandlung des Sanatoriums "Heilstätte Ettenheimmünster" in ein Krankenhaus für Langzeitkranke steht bevor, sodaß die letzte Lücke in der Versorgung der Kranken geschlossen sein wird.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1969

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuss, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige.

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbaleben am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbaleben), In % der Wohnbevölkerung insgesamt.

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf.

x) Davon 1294 Beamte, 5575 Angestellte, 20 814 Arbeiter, 1695 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1970

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1969

Table with columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Lahr, Reg. Bez. Südbaden, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1961 bis 1970

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, 1961 = 100).

Tabelle 10: Öffentliche Grund- und Hauptschulen des Kreises Stand 15. Oktober 1970

Table with columns: Schulerart, Schulen, Klassen, Schüler (männlich, weiblich, zusammen, %), Schül. je Klasse.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Table with columns: Kreiswahltag, Landtagwahl, Bundestagswahl, Wahlbeteiligung, Stimmenanteile (CDU, SPD, FDP/DVP, NPD, GPD, Sonstige).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949, 1960 und 1970 ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Veränderung, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0,5 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, etc.), Zahl der Betriebe, Veränderung in %, Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1951 bis 1970 in ha

Table with columns: Jahr, Landwirtsch. Fläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1970

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1951 bis 1970 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln, Futterrüben, Wiesen, Weizenst hl/ha.

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse der Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. ...

1) Wahl zur Verfassenden Landesversammlung. - 2) Stimmenanteile: Zweitstimmen. - 3) 1952: BHE und DG-BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzzeihen, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache und dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 6) Ohne Streuwiesen. - 7) Einschließlich Almen, Hutungen und Streuwiesen. - 8) Ab 1968 wurde die Berichterstattungsschätzung durch die ergänzende Erntemittelung ersetzt. - 9) Ertrag als Heu gerechnet. - 10) Bedeutendste Getreideart des Kreises.

Tabelle 16: Viehbestand 1951 bis 1970  
Viehzahlungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, Darunter Milch- und Arbeitskühe, Schweine, Darunter trüchtige Zucht-sauen, Schafe, Hühner. Rows from 1951 to 1970, plus averages for 1951/56 and 1962/67.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1952 bis 1970

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-anlieferung an Molkereien und Händler, Markt-leistung in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows from 1952 to 1970, plus averages for 1952/57 and 1962/67.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft  
1949, 1960 und 1968

Table with 7 columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha). Rows for Schlepper, Pflanzliche Produktion, Tierische Produktion, etc.

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittel-  
produktion in der Landwirtschaft  
1956/57 und 1969/70

Table with 4 columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-produktion (t GE, 1000 DM), Nahrungsmittel-produktion (t GE, 1000 DM). Rows for 1956/57 and 1969/70, split into Pflanzliche and Tierische Produktion.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961<sup>9)</sup>

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, Handel, etc.

Tabelle 21: Betriebe und Beschäftigte des Handwerks 1968/1963

Table with 7 columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1968, 1963), Ver-änderung in %, Beschäftigte (1968, 1963), Ver-änderung in %, Umsatz in 1000 DM 1967. Rows for Bau- und Ausbau, Metallverarbeitung, etc.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteträger einschließlich Einachsschlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. - 3) 1968. - 4) Schleuderrädröder, Vorratsröder und Sammelröder insgesamt. - 5) Zuckerrübenröder, Zuckerrübensammelröder und Zuckerrübensammelköpfer sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 6) Zahl der Betriebe. - 7) 1966 (ohne Einachsschlepper). - 8) GE = Getreideeinheit. - 9) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 10) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 11) Einschließlich Nebenbetriebe. - 12) Nur Betriebe, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben. - 13) Auch Betriebe, die nicht das ganze Jahr 1962 bestanden haben.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1954 bis 1970  
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Betriebe insgesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto- (Lohnsumme, Gehalts-summe), Umsatz (insgesamt, darunter Ausland). Rows from 1954 to 1970.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1970  
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraft-fahrzeuge insgesamt, Darunter (Kraft-räder, Personen-u. Kombi-nations-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulasung-pflichtige Zugmaschinen). Rows from 1952 to 1970.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53, 1958/59 bis 1968/69 und 1969/70

Table with 12 columns: Berichtsort, 1952/53, 1958/59, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70. Rows for Ettenheim, Stadt, Lahr, Stadt, etc.

x) Seit 1.4.1967 in den Berichtskreis aufgenommen.

Tabelle 25a: Offene Stellen

Table with 3 columns: Jahr, Offene Stellen (insgesamt, darunter für Männer). Rows from 1959 to 1969.

Tabelle 25b: Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer

Table with 10 columns: Jahr, Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer (insgesamt, darunter Männer, Italien, Griechenland, Spanien, Türkei, Jugoslawien, Sonstige). Rows from 1960 to 1969.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962  
Sozialhilfe 1963 bis 1970

Table with 5 columns: Jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Be-völkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1952 to 1970.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen<sup>8)</sup> und Realsteuerkraft der Gemeinden  
in den Jahren 1954 bis 1970

Table with 7 columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbesteuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1954 to 1970.

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1970

Table with 3 columns: Stichtag, Inlandschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 31.3.1954 to 31.12.1970.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen; 1968 bis 1970 ohne Mehrwertsteuer. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 31.3.1970. - 3) Jahresdurchschnitt aus Monatszahlen. - 4) Einschließlich Grenzarbeitnehmer. - 5) Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Gesamtaufwand für Leistungen außerhalb von Anstalten (ohne KOF). - 6) 1952 bis 1958 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, ab 1961 nach Kalenderjahren. - 7) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 8) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 9) Gewerbesteuer abzüglich Gewerbesteuerumlage und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.



Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns: Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 31. Dezember 1969, Wohnbevölkerung 1) am (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 31. Dezember 1969), Bevölkerungszu- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 31. Dezember 1969 in %, Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in % (evangelisch 2), römisch-katholisch), Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (insgesamt, Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr), Berufspendler am 6. Juni 1961 (Auspendler, Einpendler), Bestand an Wohnungen am (6. Juni 1961, 25. Oktober 1968, 31. Dezember 1970).

Landkreis  
Lahr

44 451 66 727 72 251 80 301 88 519 10,2 38,5 59,7 43 244 10 356 22 928 4 178 12 012 10 234 22 990 27 139 29 074

1) Gebietsstand 31.12.1969. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne die Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteräger, einschl. Einachsenschlepper. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1970. - 9) Nach dem Stand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung am 26.5.1970.

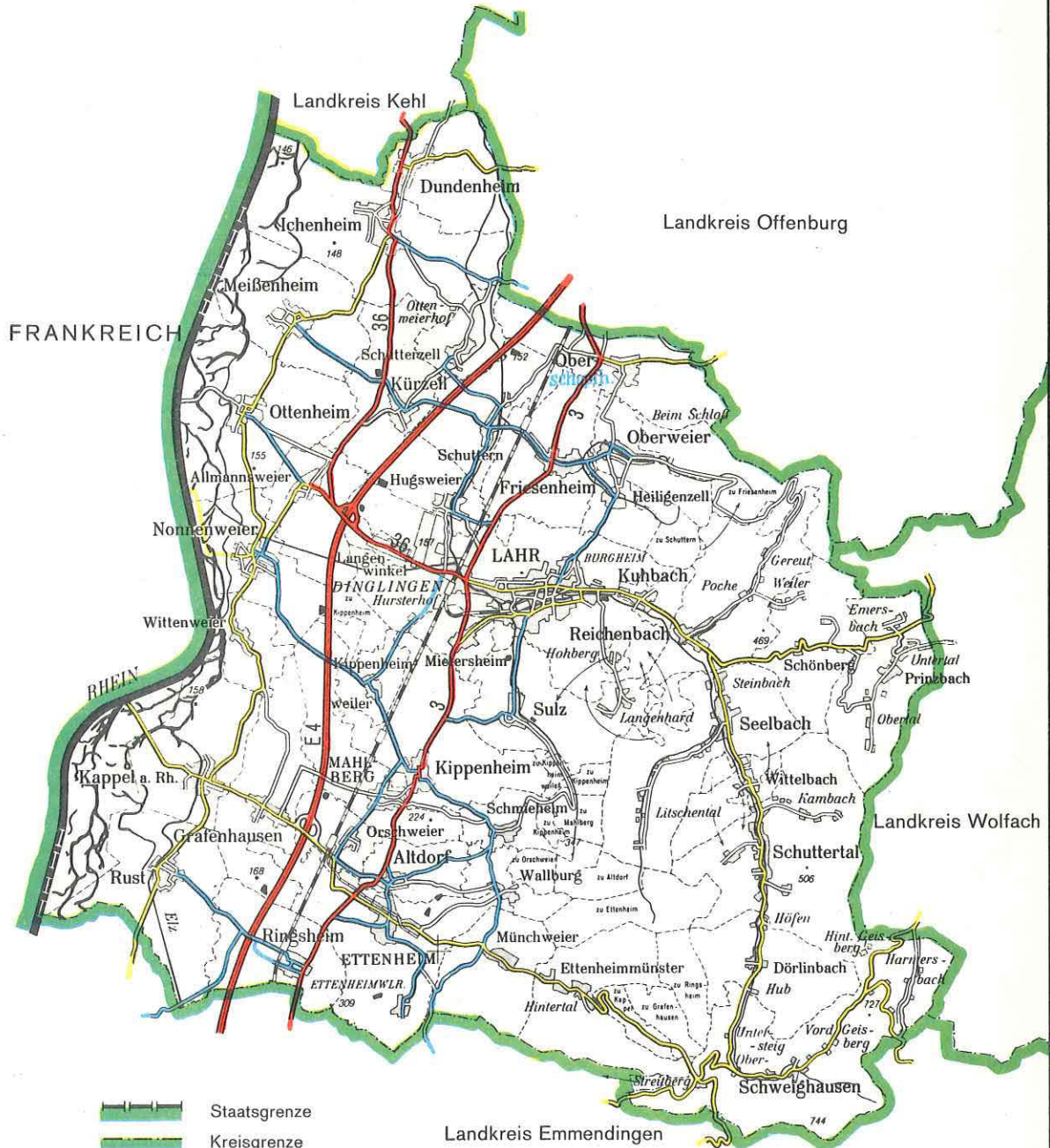
alle Gemeinden des Kreises

Table with columns: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960), Land- und Forstwirtschaft (darunter: Wald, Dauergrünland, Ackerland), Viehbestand Anfang Dezember 1970 (Rinder, Schweine, Schlepper im Alleinbesitz), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr/Dienstleistungen), Gemeindefinanzen 1970 (Gemeindesteuererlöse, Realsteuerrkraft, Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden).

7 008 6 080 6 633 42 131 15 800 7 330 12 094 1 710 15 444 25 260 3 953 30 102 1 610 21 274 1 098 3 544 947 2 991 237,58 201,80 119,27 423,38

Flächen landwirtschaftlicher Besitzzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brüche und dgl.), und ohne Rechts... - 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteräger, einschl. Einachsenschlepper. -

# Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Lahr



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden-Württemberg 1:200 000  
 des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg Stand 1956  
 Nachträge 1965 Ausgabe 1967

Bisher erschienen die Beschreibungen der Kreise:  
 1 Tauberbischofsheim (z. Zt. vergriffen), 2 Müllheim, 3 Schwäbisch Hall, 4 Wangen, 5 Lörrach, 6 Biberach, 7 Buchen, 8 Mergentheim, 9 Mosbach,  
 10 Rastatt, 11 Backnang, 12 Ehingen, 13 Sinsheim, 14 Überlingen, 15/16 Ulm, 17 Freudenstadt, 18/19 Karlsruhe, 20 Crailsheim, 21 Donaueschingen,  
 22 Aalen, 23 Waiblingen, 24 Horb, 25 Bruchsal, 26 Emmendingen, 27 Göppingen, 28 Kehl, 29 Münsingen, 30/31 Heilbronn, 32 Hochschwarzwald,  
 33/34 Pforzheim, 35 Künzelsau, 36 Konstanz, 37 Schwäbisch Gmünd, 38 Villingen, 39 Ravensburg, 40 Waldshut, 41 Saugau, 42 Vaihingen, 43 Wolfach,  
 44 Rottweil, 45 Calw, 46 Offenburg, 47 Esslingen, 48 Hechingen, 49 Säckingen, 50 Heidenheim, 51 Reutlingen, 52 Tuttlingen, 53 Bühl, 54 Nürtingen,  
 55 Tübingen.